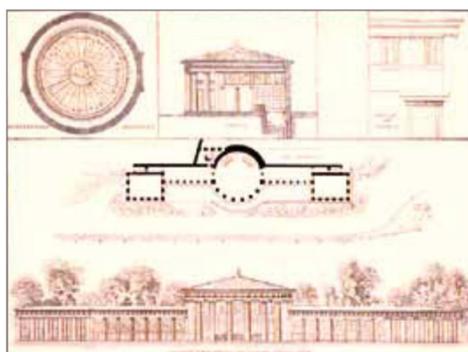


## Teil 22: Der Elisenbrunnen – ein illustrierter Spaziergang durch zwei Jahrhunderte Geschichte (Folge 1)

**Vermutlich nicht jedem Aachener ist auf Anhieb bewusst, wo sich der Friedrich-Wilhelm-Platz befindet. Aber der Elisenbrunnen - den kennt man. Dabei handelt es sich um ein- und dieselbe Örtlichkeit mitten in der Stadt. Das eine ist die offizielle Straßen- bzw. Platz-Bezeichnung und das andere bezeichnet konkret den langgezogenen, weißen Gebäudetrakt an der Nordseite des Platzes.**

Genau dieses Gebäudeensemble mit Vorplatz und die an diesem Ort im Laufe von fast zwei Jahrhunderten eingetretenen Veränderungen möchten wir vorstellen. Häufig geht der Blick flüchtig über ein Gesamtbild, doch lohnt es sich, Einzelheiten genauer zu betrachten.

Der Bau besteht aus einem zentralen Rundbau (Rotunde), zwei seitlichen Säulengängen als Wandelhallen und zwei angrenzenden Flügelbauten in Form von Pavillons. Im Jahr 1819 hatte der Stadtrat beschlossen, eine Trink- und Wandelhalle an einem zentralen innerstädtischen Ort zu errichten, in der das weltberühmte Aachener Thermalwasser an die vielen Kurgäste und Besucher der Stadt ausgedient werden konnte. Anlässlich des 25-jährigen Thronjubiläums des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. erfolgte die Grundsteinlegung am 16. November 1822. Somit wurde dieser Fürst auch Namensgeber des Platzes. 1827/28 konnte der Brunnen eröffnet bzw. eingeweiht werden.



Entwurf des Elisenbrunnens in Aachen



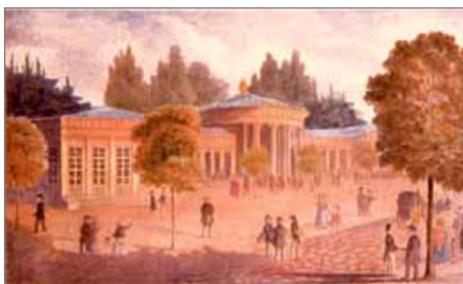
Büste der Elise in der Rotunde

Ein Kupferstich von 1847 zeigt die Entwurfszeichnungen nach den Bauplänen von Landesbauinspektor Johann Peter

Cremer, die vom preußischen Geheimen Oberbaurat Karl Friedrich Schinkel überarbeitet worden waren.

Den Namen Elisenbrunnen erhielt die Anlage nach der preußischen Prinzessin Elisabeth Ludovika von Bayern - in der Familie Elise genannt. Noch heute schmückt ihre Büste die Rotunde - inzwischen allerdings mit Spikes zur Taubenabwehr versehen.

Eine frühe Darstellung des Elisenbrunnens aus Blickrichtung Wirichsbongardstraße bietet uns ein auch heute noch gewohntes Bild. Fast könnte man meinen, dass das Bild erst in jüngster Zeit entstanden ist, wären da nicht die altertümlich gekleideten Personen im Vordergrund. Die hohen Fenster/Türen an der Front des linken Pavillons haben seit der Errichtung keine sichtbaren Veränderungen erfahren und werden uns in einer der nächsten Folgen noch beschäftigen.



Der Elisenbrunnen von Südwesten

Eine Aquatinta-Radierung um die Mitte des 19. Jahrhunderts zeigt die gleiche Ansicht aus anderer Perspektive, und zwar aus Blickrichtung Adalbertstraße. Hier fallen die sich links an den Gebäudekomplex anschließenden Häuser auf, ein Gebäude mit einem Arkadengang und dahinter zwei gleichartige mehrstöckige Gebäude mit Fenstergauben von Mansarden-Wohnungen im Dachgeschoss. Am linken Bildrand bieten zwei „Maatwiever“ (Marktweiber) in Körben ihre Waren feil. Auf einem Tisch steht eine große Balkenwaage. Im Vordergrund passiert ein „betuchter Herr“ mit Begleitung und Hund in einer von einem Schimmel gezogenen Kutsche den Weg. Aus einem offenen Pferde-Fuhrwerk bietet ein Bauer zwei Damen seine Waren zum Kauf an. Ein Mann mit Schubkarre und einzelne Personen (-gruppen) vervollständigen die Staffage. Bemerkenswert ist ein kleines, kaum erkennbares

Detail innerhalb der Rotunde auf der rechten Seite: die bereits zuvor angesprochene Büste der Elise!



Blick vom Friedrich-Wilhelm-Platz

Die Werbung für die Aachener Heilquellen in der „Illustrierten Zeitung“ vom 2. Juli 1853 wird durch eine Ansicht des Elisenbrunnens illustriert, bei der Rotunde und Wandelgänge mit Girlanden geschmückt sind. In heutiger Zeit würde es sich wohl um bunt flackernde Lichterketten handeln.

In den Gebäudeteilen ist eine große Anzahl an Menschen versammelt. Auf dem Platz davor befinden sich einige in Gespräche vertiefte Personengruppen. Gab es einen speziellen Anlass für diese Zusammenkunft oder entsprach dies dem täglichen Treiben am Elisenbrunnen? Eine Reiterin und ihr Begleiter sprengen durch die anwesenden Passanten. Etwas urtümlich ragen halbrechts oberhalb der Rotunde sechs Spitzen auf, die wie Türme einer Festung anmuten, vermutlich jedoch besonders hochgewachsene Baumwipfel der durch Napoleon veranlassten Anpflanzungen auf dem Lousberg darstellen.



Die Ansichten des Elisenbrunnens aus dem 19. Jahrhundert beschränken sich zu meist auf relativ vergleichbare Darstellungen der Gebäude und der Umgebung mit flanierenden Kurgästen im zeitgenössischen „Outfit“. Die Ende des 19. Jahrhunderts vermehrt aufkommenden Ansichtskarten bringen in Verbindung mit verkehrstechnischen Neuerungen (z.B. Straßenbahn) neue Ansichten und Details, die in einer der folgenden Ausgaben beschrieben werden sollen.

**Weitere Infos: [www.sammlung-crous.de](http://www.sammlung-crous.de)**